

## Das war meine Rettung

**Als seine Familie im Krieg alles verlor, war Elie Saab elf Jahre alt. Er begann, Kleider zu nähen, um Geld zu verdienen**



**Herr Saab, seit Halle Berry 2002 den Oscar in einem Ihrer Kleider entgegennahm, sind diese bei Prominenten begehrt. Was macht Ihre Kleider so sexy?**

Den Begriff »sexy« mag ich nicht, ich bevorzuge elegant und feminin. Das erreichen Sie nicht einfach mit einem hohen Beinschlitz oder tiefen Ausschnitt. Ich erschaffe sozusagen »Bilderrahmen« für die weibliche Silhouette.

**In Ihren transparenten Spitzenkleidern wirkt eine Frau fast nackt.**

Nackt? Ihre Fantasie gefällt mir. Selbstverständlich ist sie nicht nackt, unter der Spitze trägt sie noch ein nudefarbenes Unterkleid. Das liegt wie eine zweite Haut an. Zusammen mit dem durchscheinenden Oberkleid entsteht so ein changierender Effekt. Dieses Spiel mit Licht und Schatten, mit Details und Verzierungen ist natürlich auch von meiner Heimat inspiriert: ein bisschen wie aus einem Märchen aus *1001 Nacht*.

**Wie wurde man im Libanon Ihrer Jugend Modedesigner?**

Wir kannten den Beruf Modedesigner gar nicht, meine Eltern wollten, dass ich Anwalt oder Arzt werde. Aber durch den verheerenden Bürgerkrieg, der 1975 begann, kam alles anders. 1976 wurde unsere Heimatstadt Damur komplett zerstört. Auch unser Haus wurde zerbombt, wir konnten gerade noch rechtzeitig fliehen, hatten aber alles verloren. Um das Leid und die Trauer meiner Familie zu lindern, wollte ich durch meine Arbeit helfen, unseren alten Lebensstandard wiederzuerlangen.

**Sie waren damals erst elf Jahre alt.**

Als erstgeborener Sohn von fünf Kindern musste ich diese Verantwortung annehmen. Ich begann, eigene Entwürfe anzufertigen, organisierte eine Nähmaschine und stellte eine arbeitslose Nachbarin als Näherin ein. Nach der Schule empfing ich die Kundinnen, beriet sie und verhandelte die Preise. Erst kamen meine Cousinen, dann die

Nachbarinnen. Es sprach sich schnell herum, dass ich außergewöhnliche Kleider herstelle, nichts Alltägliches. Und da die libanesischen Frauen wahrscheinlich den erlesensten Geschmack weltweit hat, hatte ich von Anfang an Erfolg. Ich musste sehr schnell weitere Näherinnen anstellen.

**Woher kam diese Kraft, so jung schon ein Geschäft zu leiten?**

Ich war ein ungewöhnliches Kind, eher ein Außenseiter. Äußerlich war ich wie alle anderen, aber ich dachte und fühlte wie ein Erwachsener. Ich erinnere mich, dass ich durchs Fenster anderen Kindern beim Spielen zugesehen habe und dachte, warum tun die das? Dieses Gefühl von Anderssein verspüre ich auch heute noch oft. Ich bin ein geborener Unternehmer. Hätte ich nicht Mode gemacht, dann eben Architektur, ich wäre auf jeden Fall erfolgreich gewesen. Mode war unter den damaligen Umständen am einfachsten umzusetzen. Mit 18 Jahren hatte ich dann meine erste eigene Fabrik. Es ging rasend schnell aufwärts.

**Was hat Sie davor bewahrt, bei Ihrem schnellen Aufstieg nicht abzuheben?**

Durch die wachsende Verantwortung und den permanenten Druck hatte ich das Gefühl, nie innehalten, keine Verschnaufpause einlegen zu können. Das Gefühl lässt nicht nach, sondern wächst mit meinem Unternehmen. Mittlerweile entwerfe ich jährlich sieben Kollektionen. Man darf nicht arrogant oder überheblich werden, das ist äußerst dumm und bedeutet meistens das Ende von allem. Wie unglaublich weit ich gekommen bin, wird mir immer erst bewusst, wenn ich Freunde von früher treffe, mich daran erinnere, woher ich stamme, was meine Wurzeln sind.

**Ihr Hauptatelier ist immer noch in Beirut. Warum?**

Wir Libanesen sind überzeugt, dass es jeden Tag ein bisschen besser wird, und packen die Probleme an. Ich bewundere, wie jeder hier sein tägliches Leben voll Optimismus meistert. Das schätze ich sehr. Hier existiert auch kein »Nein, geht nicht, es ist jetzt schon sechs Uhr«. Deshalb lasse ich einen Großteil der Kollektionen weiterhin im Libanon fertigen und nicht in meinem Atelier in Paris. Wir Libanesen zeigen allen arabischen Staaten um uns herum, was es heißt zu leben, auch in schweren Zeiten. Ich bin stolz, ein Libanese zu sein.

**Was haben Ihnen Ihre Eltern mitgegeben?**

Meine Mutter lehrte mich, jedes kleine Detail zu schätzen, den Wert der Schönheit. Von meinem Vater habe ich die kaufmännische Begabung geerbt. Er war der Überzeugung, dass alle Menschen gleich sind. Als kleiner Junge hat mich das empört: Aber der ist doch ein König und der nur ein Bauer! Mittlerweile verstehe ich ihn. Manchmal zeige ich meinen Büromitarbeitern einen Entwurf, um ihre Meinung zu hören. Denn ich glaube, dass jeder Mensch eine Vision hat – nicht nur die so genannten Kreativen.

*Elie Saab,*

*48, wurde als erster Ausländer in die italienische Camera Nazionale della Moda aufgenommen. 1999 trug Rania von Jordanien ein Kleid von ihm zu ihrer Krönung, 2003 zeigte er seine erste Haute-Couture-Kollektion in Paris. Im Mai liefen in Cannes Dutzende Schauspielerinnen in seinen Roben über den roten Teppich*

*Das Gespräch führte die Fotografin Herlinde Koelbl. Sie gehört neben dem Psychologen Louis Lewitan und Ijoma Mangold zu den Interviewern unserer Gesprächsreihe*